

Statement zum Finanzausschuss vom 03.09.20

Entsprechend der Darlegungen der letzten Stadtratssitzung ist unsere Einrichtung von den Fehlplanungen und den daraus entstandenen Folgen und Verzögerungen am stärksten betroffen. Daraus ergeben sich für uns Eltern zahlreiche Fragen und Sorgen um die künftige Lage unserer Kita.

Als Elternschaft haben wir leider erst am 11. Juli 2020 aus der Presse von dem Baudilemma unserer Kita erfahren. Seiner Aufklärungspflicht entsprechend des Kinderförderungsgesetzes [§ 19 Abs. 3 Satz 5 (KiföG)] ist der Träger weder uns noch unserem Elternkuratorium gegenüber nachgekommen.

Probleme in der Bauplanung waren laut Oberbürgermeister Sven Wagner in der Stadtratssitzung vom 22.7.20 bereits ab August 2019 ersichtlich, dennoch wurden unsere Kinder im September 2019 aus ihrer gewohnten Umgebung ausgelagert. Seitdem nehmen unsere Kinder, wir Eltern, die Erzieher, die Kita „Sandmännchen“ und die Grundschule „Goethe“ täglich Umstände und Kompromisse auf sich. Durch die Auslagerung ist der Bestandsschutz am Standort Schlachthofstraße 1b aufgehoben. Es war aus unserer Sicht fahrlässig die Auslagerung anzuordnen, ohne sicherzustellen, dass die Baumaßnahmen termingerecht und technisch umsetzbar sind. Da hier offensichtliche Fehlentscheidungen seitens des Trägers getroffen wurden, die seitdem den Alltag zahlreicher Staßfurter erschwert, sollte es der Stadt ein Anliegen sein, im Sinne der betroffenen Kinder, Eltern und Erzieher möglichst schnell eine Lösung zu Gunsten unseres bisherigen Standortes zu finden.

Die derzeitige „Übergangssituation“, also eine Auslagerung in die Kita „Sandmännchen“ und in die Grundschule Goethe ist als mittel- oder gar langfristige Lösung inakzeptabel.

Durch nun herbeigeführte Argumente, wie rückläufige Kinderzahlen und die Notwendigkeit einer Sanierung der Kita „Spatzennest“ wird die Existenz unserer Einrichtung plötzlich grundsätzlich in Frage gestellt, was dem Träger

anscheinend sehr gelegen kommt. Über einen Neubau in Verbindung mit der Kita Spatzennest wird nachgedacht. Während der gesamten Planungsphase der letzten Jahre und insbesondere mit der Beantragung der Stark III – Förderung hatte sich die Stadt stets bewusst für den Erhalt unserer kleinen Einrichtung ausgesprochen. Doch alles was bis bisher noch gut und recht war, soll nun null und nichtig sein. Dies lässt in der Elternschaft den Anschein entstehen, dass die Kinder die Einrichtung bewusst verlassen sollten, um den bisherigen Standort abzuwickeln und schürt den Unmut der Eltern.

Ein Standort in Leopoldshall steht zur Diskussion. Dies ist für unsere Elternschaft jedoch nicht akzeptabel. Wir haben unsere Kinder bewusst in dieser Kita angemeldet. Der Stadtteil, die Lage, die familiäre Atmosphäre einer kleinen Einrichtung, das Personal und nicht zu Letzt der bauliche Scharm unserer „Villa Kunterbunt“ spielten dabei eine entscheidende Rolle.

Zudem stellt sich uns die Frage, wie der Parallelbetrieb von Schule und Kita realisiert werden soll, da der Alltag von Schul- und Kitakindern doch sehr verschieden ist. Die Kita ist eine geschlossene Einrichtung, die Schule nicht, sowie Störungen der Ruhezeiten in zweierlei Hinsicht sind hier nur einige Gedanken die uns Bauchschmerzen bereiten. Darüber hinaus ist es gründlich abzuwägen, ob man der Elternschaft und ihren Kinder der Grundschule Uhland nach den Strapazen einer jahrelangen Auslagerung nun noch eine mehrjährige Baustelle auf ihrem Schulgelände zumuten will und kann.

Doch das größte Problem stellt für uns die Realisierung der Hortbetreuung dar. Kinder aus unserem Wohngebiet besuchen nach der Kitazeit entsprechend der Einzugsgebiete die Grundschule Goethe. Die Betreuung unserer Hortkinder wäre dann aber nicht mehr möglich, da die Distanz zur Goetheschule viel zu weitläufig ist. Somit macht es für uns Eltern wenig Sinn, eine Kita auf dem Gelände der Uhlandschule zu nutzen, da unsere Kinder folglich mit Schulbeginn alle Freundschaften und Bezugspersonen verlieren würden. Doch gerade dies

sind Gründe, weshalb sich junge Familien dafür entscheiden in einer kleineren Stadt wie Staßfurt ansässig zu werden. Daher sollte sich die Stadt um ein persönliches und familienfreundliches Umfeld bemühen. Für uns ergibt sich daher die Frage: **Welchen Plan verfolgt der Träger für die Hortkinder der Kita Bergmännchen?**

Es hält sich seit vielen Jahren die Behauptung, dass ein Teil des Erdreiches auf dem Gelände der Uhlandschule mit belasteten Materialien kontaminiert sei. **Ist dies untersucht worden? Sind die möglicherweise erheblichen Zusatzkosten für den Austausch und die Entsorgung von kontaminiertem Erdreich bei der Planung berücksichtigt worden?**

All diese Gründe lassen zu dem Schluss kommen, dass der Gedanke eines „Bildungszentrums“ – also der Verbindung von Kita und Schule – auf dem Kirchplatz 1 für unsere Elternschaft wenig sinnvoll ist

Deshalb appelliere ich noch einmal vehement für den Erhalt unseres alten Standortes in der Schlachthofstraße 1b, denn eine bauliche Umsetzung am alten Standort, in der sowohl Krippe, Kita und Hort Platz finden, ist aus baulicher Sicht realisierbar. Das ehemalige Betriebsgelände der WDI hinter dem Kitagelände wurde erst kürzlich geräumt. **Hat die Stadt ihr Vorkaufsrecht in Betracht gezogen, um das Gelände der Kita entsprechend zu erweitern?** Bisher ist mir nicht bekannt, dass etwaige Bauanträge bewilligt wären.

Die beantragten Stark III Fördermittel für unsere Kita sollen nun anderen Baumaßnahmen in Staßfurt zu Gute kommen, um nicht verloren zu gehen. **Ist es möglich Gelder umzulagern und dadurch wieder Mittel für die Sanierung der Kita Bergmännchen und zu gewinnen?**

Das Ziel, welches im Rahmen des Stark III-Programmes erreicht werden sollte, war ein Ausbau der bestehenden Einrichtungen, damit diese in den nächsten Jahren und Jahrzehnten minimalen Wartungsaufwand verursachen. Diese

Maßnahmen haben breiten Anklang und Zustimmung in der staßfurter Bevölkerung gefunden. Mit den Lösungsvorschlägen, welche nicht den Erhalt der Kita Bergmännchen an ihrem alten Standort beinhalten, steuert die Stadt auf zahlreiche Konflikte zu:

- weitere und langwierige Baumaßnahmen auf dem Gelände der Uhlandschule
- etwaiger Unmut der Elternvertreter der Uhlandschule
- ein Konflikt durch den Standort des Hortes der Goetheschule ist absehbar
- zwei weitere Ruinen im Stadtbild – sollte die Kita Spatzennest mit umziehen

Um nur die offensichtlichsten zu benennen.

Daher hoffen wir Eltern der kleinen Bergmännchen darauf, dass die Stadtverwaltung und die Stadträte diese Gedanken in ihren Entscheidungsprozess einbeziehen – zu Gunsten unserer Traditionskita an Ihrem bisherigen Standort in der Schlachthofstraße 1b.